



V + J

Wenn Gott uns heimruft,
ist unserer Seele höchster Feiertag,
denn wir kommen zu dem,
der uns am meisten liebt.

Franz von Sales

In den frühen Morgenstunden des 24. Juni 2023 rief Gott, der Herr,
seine treue Dienerin

Sr. Claudia Maria Sergl

im Alter von 82 Jahren und mit 62 Professjahren zu sich in die Ewige Heimat.

Unsere liebe Schwester wurde am 1. Juli 1940 in Erharting, Kreis Mühldorf am Inn, den Eltern Korbinian und Rosina Sergl, geb. Radlbrunner, als viertes von fünf Mädchen geboren. Der Vater, ein Obermüller, starb bereits 1949 an einem schweren Herzleiden und die Mutter zog die Kinder alleine in einem tiefen Gottvertrauen auf.

Für ihren Taufnamen Josefine war Sr. Claudia Maria zeitlebens dankbar und verehrte ihren Namenspatron, den hl. Josef, sehr. Von 1947 bis 1954 besuchte sie die Volksschule in Erharting und litt damals sehr unter ihren MitschülerInnen, die sie, ob ihrer angeborenen linksseitigen Spastik „hänselten“.

Prägend waren die drei anschließenden Jahre, die sie bei den Franziskanerinnen im Kloster Au am Inn verbrachte. Dort war sie in der Wäscherei, sowie im Haushalt tätig und besuchte in Gars und Haag die Berufsschule. Bei den Franziskanerinnen vertiefte sich ihre Berufung zum Ordensleben, und sie begann nach einer Gemeinschaft zu suchen, die sie auf Grund ihrer Beeinträchtigung aufnehmen würde.

Bereits am 1. Juli 1957, ihrem 17. Geburtstag, kam sie nach Niedernfels und trat am 4. November desselben Jahres in dieses Heimsuchungskloster ein. Sie wurde am 15. Februar 1959 eingekleidet, ihr klösterlicher Namenspatron war der hl. Claudius de la Colombière, der Beichtvater unserer hl. Mitschwester Margareta Maria Alacoqué. An deren damaligen Festtag, dem 17. Oktober durfte sie 1960 die erste Profess und vier Jahre später die ewige Profess ablegen. Mittelpunkt ihres geistlichen Lebens war die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu und der heiligen Eucharistie.

In Niedernfels war sie nicht nur in der Wäscherei tätig, sondern betreute auch die Kinder in den dortigen Internatsgruppen. Das Wohl ihrer Schützlinge lag ihr sehr am Herzen, sie schenkte ihnen ihre Liebe, viel Zeit und Energie, und diese dankten es ihr mit kindlichem Vertrauen.

Nach der Aufhebung des Klosters im Jahre 1997 entschied sie sich mit einigen Mitschwestern zum Wechsel in das Heimsuchungskloster Pielenhofen, nahe Regensburg, wo sie ebenfalls in der Wäscherei arbeitete. Die Pielenhofener Schwestern mussten ihr Kloster mangels Nachwuchs im Jahre 2010 verlassen und zogen im August nach Zangberg um. Hier konnte Sr. Claudia Maria nach zwei Monaten das Goldene Professjubiläum feiern. Da sie nun wieder in ihrem heimatlichen Landkreis lebte, erfreute sie sich öfters an den Besuchen ihrer Schwestern. Neben der Tätigkeit im Nähzimmer ging sie mit Leidenschaft ihrem Hobby nach und stickte bis zwei Wochen vor ihrem Tod Läufer, Deckchen und Tischdecken, die als Geschenke Verwendung fanden.

Die Treue zum Gebet und den gemeinschaftlichen Übungen waren ihr auch in den Zeiten der zunehmenden körperlichen Gebrechlichkeit und Schwäche besonders wichtig, und wann immer es ihr möglich war, nahm sie auch im Rollstuhl an unseren Zusammenkünften teil. Nie hat sie sich über ihre vielen Schmerzen beklagt, sie hielt diese Christus, ihrem Bräutigam als Opfer hin: für die Welt, die verfolgten Christen, den Frieden und die Kirche. Nach mehreren Krankenhausaufenthalten in den vergangenen Monaten, holten wir sie für ihre letzten Lebenstage nach Hause. Liebevoll von den Mitschwestern gepflegt und begleitet, ging sie bewusst und gelassen dem Tod entgegen und durfte ruhig im Herrn entschlafen.

Wir empfehlen Ihnen unsere liebe Verstorbene ins Gebet und bitten um ein Gedenken bei der Feier der hl. Eucharistie.

Die Schwestern von der Heimsuchung Mariä in Zangberg

R. I. P.

Die Auferstehungsfeier ist am Dienstag, den 27. Juni 2023 um 14.15 Uhr in der Klosterkirche Zangberg,
anschließend die Beerdigung auf dem Klosterfriedhof.